

## Zum Tode Waldemar Estels

Thilo Reith

Am 2. September 1955 reisen aus Schweden kommend drei spanische Staatsangehörige über den Fährhafen Travemünde in die Bundesrepublik ein: Antonio de la Lastra Rueda, 30 Jahre alt, geboren in Melilla (Spanisch-Marokko), Besitzer eines grünen Mercedes 180D, spanisches Kennzeichen ML-4286. Seine Begleiter sind: Jose Ramon Galligo Checa, 30 Jahre alt, geboren in Saragoza, und Eugenio Pinel Jimenez, ebenfalls 30 Jahre alt, geboren in Escalona.<sup>1</sup> Die drei befinden sich seit Anfang August 1955 auf einer Europareise, die sie bis ans Nordkap führte. Sie kennen sich bereits seit ihrem gemeinsamen Militärdienst<sup>2</sup>, Antonio de la Lastra Rueda ist Leutnant und Angehöriger des Ersten Fallschirmjägerschwaders der spanischen Luftwaffe. Auch Eugenio Pinel Jimenez ist Leutnant der spanischen Luftwaffe, ebenso wie Jose Ramon Galligo Checa.<sup>3</sup>

Am folgenden Tag, Samstag, den 3. September 1955, wird der grüne Mercedes gegen 15 Uhr in Hünfeld gesehen. Ein Mann mit Landkarte fragt dort auf Spanisch nach dem Weg zur Zonengrenze nach Rasdorf. Ihm wird bedeutet, dass es keinen Grenzübergang zwischen Rasdorf und Buttlar gibt. Einer der drei Insassen verlässt in Hünfeld den Wagen, Zeugen identifizieren ihn später nach Vorlage von Passbildern als Eugenio Pinel Jimenez. Der Wagen setzt seine Fahrt kurz darauf fort und wird gegen 16 Uhr von dem Landwirt Hermann Hahn beobachtet, wie er zügig auf die Grenzsperrung zwischen Rasdorf und Buttlar zufährt. Dort steigt der Fahrer, später mittels Passbild als Antonio de la Lastra Rueda identifiziert, aus und geht zielstrebig mit einer Landkarte in der Hand auf zwei dort mit einem Pferdegespann sich nähernde DDR-Grenzpolizisten zu.

Der Gefreite Waldemar Estel, 24 Jahre alt, von Beruf Ziegeleiarbeiter aus Schwarzenhagen im Kreis Osterburg hatte sich vor zwei Jahren freiwillig zur Grenztruppe gemeldet. Er ist Gespannführer im Grenzkommando Buttlar. Estel ist mit den Mäharbeiten im Grenzbereich beschäftigt, der achtzehnjährige Soldat Gernand ist als sein Sicherungsposten eingesetzt. Antonio de la Lastra Rueda geht – mit der Landkarte in der Hand – auf Estel zu und spricht ihn in einer den beiden Grenzpolizisten unbekannt Sprache an. Estel entscheidet sich, den Grenzverletzer festzunehmen. Er lässt sich von Gernand seine auf dem Gespann abgelegte Maschinenpistole bringen und fordert de la Lastra Rueda auf, ihn zu begleiten. Gernand fordert er auf, beim Gespann zu warten. Die beiden durchsuchen de la Lastra Rueda nicht nach Waffen. Der Vorgang wird aus ca. 500 Metern Entfernung in nördlicher Richtung durch einen Beobachtungsposten der Grenzpolizei mit Postenfürer Soldat Schwiericke und Soldat Singelmann beobachtet. Schwiericke will Singelmann als Verstärkung zu Estel schicken, aber dieser winkt ab, als er dies erkennt.

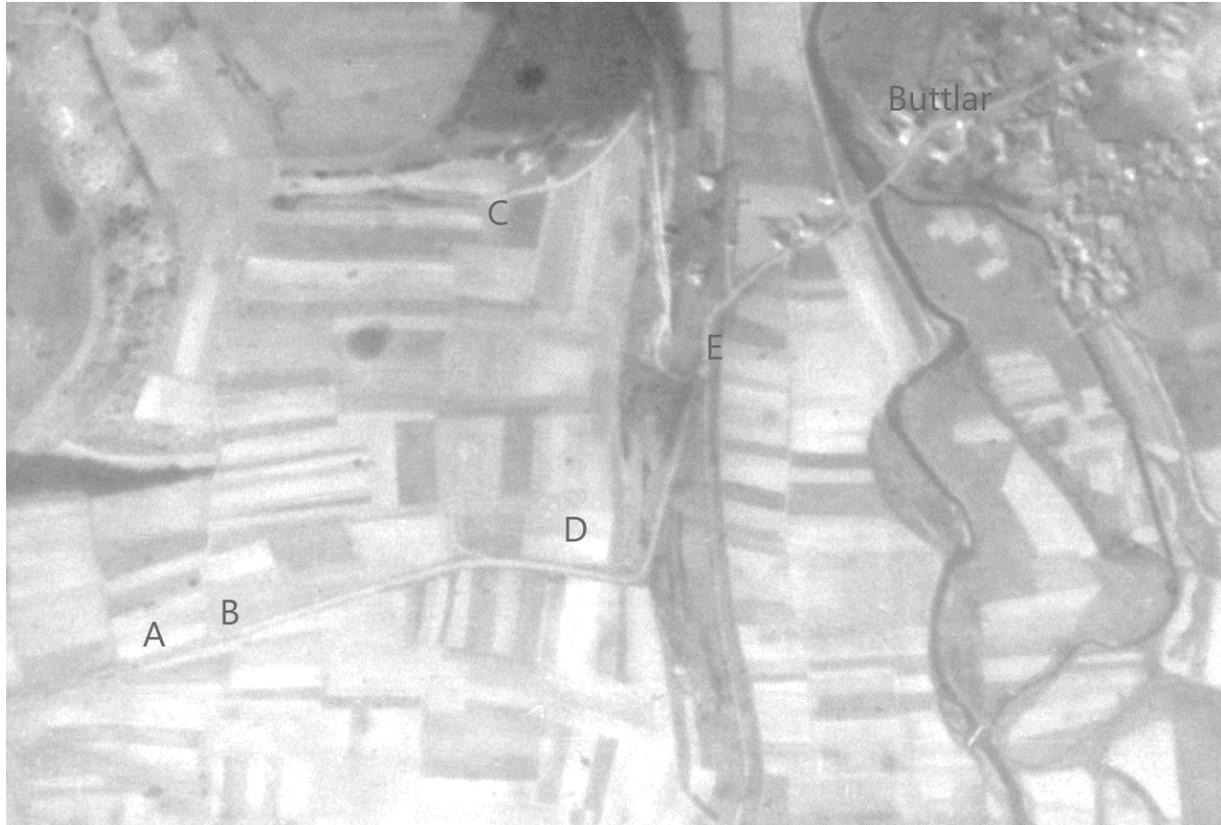
---

1 Ermittlungsakte der Staatsanwaltschaft Fulda zum Tode von Waldemar Estel.

2 Telefonat mit der Tochter Antonio de la Lastra Ruedas am 22.12.2016.

3 Boletín oficial del ministerio del aire, Verordnungsblatt des spanischen Luftwaffenministeriums.

Estel ist der Ranghöchste der anwesenden Grenzpolizisten. Nach ca. 150 Metern Fußmarsch Richtung Buttlar gibt Estel vier Schuss Einzelfeuer in die Luft aus einer MP ab, Zeichen für das Grenzkommando in Buttlar, einen Grenzverletzer abzuholen. Das Grenzkommando antwortet mit zwei Signalschüssen und setzt zwei Mann zu Fuß Richtung Grenze in Bewegung.



*Abb. 1 Zeitgenössisches Luftbild Messtischblatt 1:25:000 Buttlar 1955: A: Standort Mercedes; B: Standort Estel/Germand bei der Festnahme Ruedas; C: Standort Schwiericke/Singelmann; D: Tatort Quelle: Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation Thüringen*

Estel und de la Lastra Rueda sind gemeinsam etwa 400 Meter von der Grenze Richtung Buttlar gegangen, die aus Buttlar entgegenkommenden Grenzpolizisten Burkhardt und Hinze sind noch ca. 200 Meter von ihnen entfernt, als sich de la Lastra Rueda plötzlich umdreht, Estel an der Uniform packt und ihn mit dem Oberschenkel in den Unterleib tritt. Estel verliert seine Waffe und Mütze, de la Lastra Rueda zieht eine Pistole des belgischen Typs FN<sup>4</sup> und schießt viermal auf Estel: Ein Schuss durchschlägt die rechte Hand Estels, der zweite Schuss schlägt links neben der linken Brustwarze ein, tritt aus der rechten Brustwand aus und bleibt im rechten Ellbogengelenk stecken. Die beiden weiteren Schüsse treffen Estel in den Rücken. Estel kann sich noch ein paar Meter in einen Seitenweg schleppen, wo er tödlich verletzt zusammenbricht und unmittelbar verstirbt.

De la Lastra Rueda gibt einen weiteren Schuss Richtung Burkhardt und Hinze ab, die am südlichen Straßenrand Deckung nehmen, Signalschüsse abgeben und auf de la Lastra Rueda schießen, der zurück Richtung Grenze läuft. Da das Gelände für Burkhardt und Hinze unübersichtlich ist, stellen sie das Feuer kurz darauf ein.

<sup>4</sup> Horst Liebig: Tod an der Grenze – ein tragisches Kapitel deutscher Teilung, Amsterdam, S.236 ff.

Schwiericke und Singelmann schießen nun ebenfalls aus nördlicher Richtung auf de la Lastra Rueda, der mindestens einmal zurückschießt und auf einen südlich der Straße liegenden Kartoffelacker läuft, den Schwiericke und Singelmann aufgrund der tieferen Lage nicht einsehen können. Auch Soldat Gernand schießt auf den ihm entgegenkommenden de la Lastra Rueda, muss aber nachladen, was de la Lastra Rueda nutzt, um in einem letzten Sprung zur Grenzsperr zurückzulaufen.

Die Schüsse machen den in der Nähe auf westlicher Seite befindlichen Hermann Hahn erneut aufmerksam: Er beobachtet, wie Jose Ramon Galligo Checa den Wagen, trotz laufenden Motors, rückwärts von der Grenzsperr wegschiebt. Hermann Hahn hilft ihm dabei. Als die Schüsse näherkommen, laufen Hahn und Checa vom Wagen weg Richtung Rasdorf, Checa hatte zuvor das Licht eingeschaltet und die Hupe betätigt. Kurz darauf erreicht de la Lastra Rueda den Wagen, wendet und fährt Richtung Rasdorf, unterwegs lädt er Checa ein<sup>5</sup>. In Hünfeld steigt Jimenez zu. Der Mercedes wird gegen 17 Uhr von mehreren Zeugen in Schlüchtern gesehen, wo er betankt wird. De la Lastra Rueda fällt durch seine verschmutzte Kleidung auf, die er zu reinigen versucht. Anschließend fahren sie Richtung Frankfurt am Main davon. Am selben Abend reisen die drei Spanier über den Grenzübergang Berg in der Pfalz/Neulauterburg nach Frankreich aus<sup>6</sup>.

*Was wollten Antonio de la Lastra Rueda und Jose Ramon Galligo Checa in der DDR?*

Dem Versuch, diese Frage zu beantworten, sei die Aussage der Tochter de la Lastra Ruedas vorangestellt, nach der ihr Vater und auch Herr Checa keinerlei Bezug zu Buttlar oder zu Personen in der DDR hatten.<sup>7</sup> Die drei befanden sich auf einer Rundreise durch Europa. Wirft man einen Blick auf eine Straßenkarte aus dieser Zeit, so stellt man fest, dass Waldorf/Buttlar damals wie heute sehr nahe an der von Nord nach Süd verlaufenden Bundesautobahn 7 liegen und über Hünfeld schnell zu erreichen sind. Weiter spricht die Tatsache, dass Eugenio Pinel Jimenez in Hünfeld zurückblieb und wartete, für zwei weitere Indizien: Es war mit einer baldigen Rückkehr seiner Begleiter zu rechnen, und er war nicht willens, sie bei ihrer Fahrt Richtung DDR zu begleiten. Wollten die beiden bei der Rückkehr ins Spanien der Franco-Ära behaupten können, in der DDR, bei den „Comunistas“ gewesen zu sein, wenn auch nur für einen kurzen Abstecher? Versuchte Lastra Rueda, durch sein scheinbar naives Verhalten gegenüber den Grenzpolizisten, diese dazu zu bewegen, ihn passieren zu lassen, oder hielt er die beiden Männer für Angehörige des westdeutschen Grenzschutzes?

Gegen die Behauptung, sie seien Agenten gewesen, spricht ihr gesamtes, für Agenten wohl eindeutig unprofessionelles Vorgehen, gegen die Behauptung, sie seien ehemalige Angehörige der „Blauen Division“, der aus spanischen Freiwilligen bestehenden und im Russlandfeldzug eingesetzten 250. Infanteriedivision der Wehrmacht spricht schlichtweg ihr Alter, denn bei Auflösung der Division und der Rückkehr nach Spanien 1943 waren beide erst siebzehn Jahre alt.<sup>8</sup>

*Verhielt sich Waldemar Estel leichtsinnig oder falsch?*

Waldemar Estel tat, was seine Aufgabe war: Er nahm einen Grenzverletzer fest. Estel galt als dienstefrig, hatte bereits mehrere Belobigungen erhalten. Es mag für das Zurücklassen von Gernand praktische Gründe gegeben haben: Zum einen konnte das Pferddegesspann nicht alleine zurückbleiben, zum anderen befand sich mit Checa eine weitere

---

5 Ermittlungsakte der Staatsanwaltschaft Fulda zum Tode von Waldemar Estel.

6 Ebd.

7 Telefonat mit der Tochter Antonio de la Lastra Ruedas am 22.12.2016.

8 <http://www.lexikon-der-wehrmacht.de/Gliederungen/Infanteriedivisionen/250ID-R.htm>.

Person in unmittelbarer Nähe der Straßensperre. Auf eine Durchsuchung Lastra Ruedas nach Waffen und auf die Verstärkung durch Singelmann zu verzichten mag eine Leichtfertigkeit gewesen oder einem gewissen Geltungsdrang entsprungen sein. Waldemar Estel hat mit Sicherheit nicht geahnt, einem bewaffneten und im Nahkampf gut ausgebildeten Fallschirmjäger-Offizier gegenüberzustehen.

*Was geschah weiter?*

Die Ermittlungen zogen sich fast zehn Jahre hin und ein Auslieferungsersuchen an Spanien wurde abgelehnt. Antonio de la Lastra Rueda wurde zwar in Spanien kurz in Untersuchungshaft genommen, aber schon bald wieder entlassen. Weitere Strafanzeigen gegen ihn wurden 1997 durch die Staatsanwaltschaft eingestellt, da nach so langer Zeit kein Tatnachweis mehr zu erbringen sei.



*Antonio de la Lastra Rueda, erster von rechts als Fallschirmjäger der spanischen Luftwaffe, 1953  
Bildquelle: Thilo Reith*

Antonio de la Lastra Rueda verstarb am 8. Mai 2016 im Alter von 90 Jahren, er war bis zu seinem Eintritt in der Ruhestand Offizier der spanischen Luftwaffe, zuletzt im Rang eines Oberst bei der Rettungsleitstelle Madrid. Eugenio Pinel Jimenez diente noch mehrere Jahre bei der spanischen Luftwaffe, später wurde er Priester.<sup>9</sup> Auch Jose Ramon Galligo Checa blieb noch bei der Luftwaffe, über seinen weiteren Lebensweg ist nichts bekannt.

---

<sup>9</sup> Boletín oficial del ministerio del aire, Verordnungsblatt des spanischen Luftwaffenministeriums.